

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspfeife oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenförderungsgeheimen „Invalidentag“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenförderungsgeheimen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 132.

Sonnabend den 9. Juni 1900.

XVIII. Jahrg.

Die Schulkonferenz.

Im weiteren Verlaufe der Schulkonferenz wurde am Dienstag die Frage des gemeinsamen Unterbaues erörtert. Dabei wurden von verschiedenen Theilnehmern der Konferenz sowohl die Vorzüge dieses Systems, als die Bedenken, welche einer Verallgemeinerung desselben, sei es überhaupt oder wenigstens zur Zeit entgegenstehen, eingehend besprochen. Zugleich fanden die in Altona und Frankfurt am Main gemachten Versuche vielfache Würdigung, und es bestand ziemlich Uebereinstimmung darüber, daß eine Fortsetzung und sachgemäße Erweiterung dieser Versuche Förderung verdiene. In der Donnerstags-Sitzung wurden im engsten Anschluß an die Beratungen der 1890er Schulkonferenz mehrere Fragen behandelt, die sich auf den Lehrplan der Gymnasien und Realgymnasien bezogen, wobei sich ein lebhaftes Interesse für die unverminderte Aufrechterhaltung des griechischen Unterrichts im Gymnasium und für eine methodische Verbesserung desselben kundgab.

Politische Tageschau.

Die Parlamente in Berlin sind nach kurzer Pflanzpause wieder bei der Arbeit. Der Reichstag hat die Flottenvorlage in 2. Lesung erledigt. An der Annahme der Vorlage in der von der Kommission beschlossenen Fassung war nach dem Verlaufe der Kommissionsverhandlungen nicht mehr zu zweifeln. Die Redner der Opposition verfolgten ersichtlich nur den Zweck, ihre Haltung, die mit der Ueberzeugung der großen Mehrheit des Volkes ja wenig vereinbar ist, so gut es eben gehen wollte, zu entschuldigen. Wo die Argumente nicht ausreichten, mußten Witzereien über die Entsendung der Torpedobootsflottille den Rhein aufwärts und der wenig glückliche Versuch, dem Zentrum Konsequenz nachzuweisen, herhalten. Die Zeiten sind vorüber, da mit der Gelehrsamkeit gegen Militär und Marine politische Geschäfte zu machen waren. Man ist allmählich in den weitesten Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, daß das für Währungsreform aufgewendete Geld nicht nur nicht zum Fenster hinausge-

worfen ist, sondern, auch wirtschaftlich befruchtend wirkt.

Die Einführung der Wahlpflicht als Korrelat des allgemeinen Wahlrechts und schrankenlose Agitationsfreiheit ist schon vielfach gefordert worden. Wie Professor Laband in der „Deutschen Juristenzeitung“ mittheilt, besteht die gesetzliche Wahlpflicht bereits in Belgien und hat dort sehr gut gewirkt. Vor Einführung derselben betrug die Zahl der Wahlenthaltungen 16 Proz. und sank nach der Einführung auf 5 Proz., nach Abzug der durch Krankheit, Abwesenheit und andere gesetzliche Gründe Entschuldigten, auf kaum ein halbes Proz. der Wahlberechtigten.

Die offiziellen „Verl. Polit. Nachr.“ schreiben: Wie schwere wirtschaftliche, gesundheitliche und sittliche Nachteile unserem Volke aus dem Alkoholismus erwachsen, ist im Allgemeinen bekannt. Ebenso, daß die gesundheitsgefährliche Wirkung des Alkoholismus sich nicht auf den Alkoholiker selbst beschränkt, sondern vielfach auch dessen Abkömmlinge in bedenklicher Weise in Mitleidenschaft gezogen werden. Dagegen fehlen vielfach noch die statistischen Unterlagen für die genaue Berechnung und die ziffermäßige Darstellung dieser nachtheiligen Folgen sowohl in Bezug auf den Wohlstand als in Bezug auf die sittliche und leibliche Gesundheit der Bevölkerung. Auf eine Anregung im Landtage hat der Minister der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten das Kgl. Statistische Bureau beauftragt, soweit das ohne zeitraubende und umfangreiche Erhebungen möglich ist, die zur Beurtheilung der Sache dienlichen statistischen Daten zu sammeln und sachgemäß zu bearbeiten.

In Desterreich ist der Reichsrath wieder zusammengesessen. Die Czechen nahmen sofort in schärfster Weise die Opposition wieder auf und sind entschlossen, dieselbe durchzuführen, sodaß von fruchtbringender Arbeit keine Rede sein kann. Voraussichtlich wird der Reichsrath bei dieser Sachlage bald wieder auseinandergehen. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch beschwor der Ministerpräsident von Körber die Parteien, den nationalen Streit zu begraben, damit seine Flut den Staat nicht überschwemme. Doch sei es die

lekte Stunde, welcher die Regierung diese Hoffnung zugesiehe. Es müsse in Frage gestellt werden, auf welcher Seite das Recht sei, ob auf der Seite des Staates, des Gesetzes und der Ordnung oder auf der Seite der zur Regel gewordenen Unordnung. Redner schließt: „Ich appellire mit dem ganzen Nachdruck meines Amtes an das Haus, daß es Gesetz und Ordnung im Staat und dessen Interessen voranstellen möge, um, solange es noch Zeit ist, unsere öffentlichen Einrichtungen unverfehrt zu bewahren.“ Die Rede ward von den Czechen mit Lärm und Unterbrechungen aufgenommen. — Wie der „Voss. Zeitung“ aus Wien berichtet wird, hat Ministerpräsident Körber angedeutet, daß, wenn kein Mittel zur Beseitigung der czechischen Obstruktion gefunden werden könnte, das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden müßte. Dipauli als der Vertreter der katholischen Volkspartei machte die bemerkenswerthe Aeußerung, daß es umwählich sei, die jetzige Mehrheit noch weiter anrecht zu erhalten. Allgemein waltet der Eindruck vor, daß die Auflösung der Reichsraths in den nächsten Tagen Thatsache werden würde.

Zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Krakau fand Donnerstag Vormittag ein Festzug statt, an welchem die Professoren und die von auswärts eingetroffenen Deputationen theilnahmen. An den Zug schloß sich eine kirchliche Feier, bei welcher auf den Gräbern der Gründer der Universität Kränze niedergelegt wurden. Bei der Festigung sprachen der Rektor Zarnowski und der Unterrichtsminister von Hartel. Die Abordnung der Universität Dorpat überreichte eine goldene Rektorkette, die der Universität Oxyford eine künstlerisch angeführte Adresse. Mit der Vertheilung der Ehrendiplome an die ernannten Ehrendoktoren schloß die Feier. Zu der Feier waren sehr zahlreiche Gäste eingetroffen, darunter solche von den meisten europäischen Hochschulen, unter anderen: der österreichische Unterrichtsminister Dr. v. Hartel, der Minister Bietal, der italienische Votschafter Graf Nigra, der Rektor der Berliner Universität Professor Dr. Fuchs, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Sachan aus Berlin, Professor Dr. Vaskowski aus Genf, sowie die Professoren Sveensdrup aus

Kopenhagen und Schoenberg aus Christiania. Vom Papst war ein Breve eingetroffen, welches in der Marienkirche von dem Erzbischof Dr. v. Ruzyna verlesen wurde. — Zur Jubelfeier traf in Krakau auch eine tausend Köpfe starke polnische Abordnung aus preussisch Schlesien ein. Die Abordnung überbrachte der Krakauer Universität ein Standbild des Jagello aus schwarzer schlesischer Steinkohle als Festgabe. Mit Rücksicht auf ihr demonstratives Verhalten hat jedoch der Universitätsrektor Graf Zarnowski deren Bitte betreffend Theilnahme an dem Festzuge abgewiesen und auch die Annahme des Geschenkes im Namen der Universität abgelehnt.

Eine große Arbeiterausperrung ist in Budapest erfolgt. Die Waggonfabrik Ganz u. Co., die größte im Lande, hat, da die Arbeiter mehrerer Abtheilungen in Unstand getreten sind, sämtliche Arbeiter gekündigt und den Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Der Papst leidet nach dem „Wolffschen Bureau“ seit Mittwoch Abend an Erkältung und hütet auf den Rath seines Leibarztes Dr. Lapponi das Bett.

Gegenüber anders lautenden Meldungen theilt die römische „Agenzia Stefani“ aus Petersburg mit: Die russische Regierung hindert nicht nur nicht, sondern begünstigt vielmehr die russischen Katholiken, welche als Pilger nach Rom zu gehen wünschen. Die Regierung ertheilt seit dem 1. Januar d. J. in 109 Fällen katholischen Priestern die Erlaubniß, ins Ausland, hauptsächlich nach Rom zu reisen.

Aus Christiania, 31. Mai, wird gemeldet: Norwegen erhält nunmehr seine erste technische Hochschule. Das Storting nahm heute Nachmittag die betreffende Vorlage an und bestimmte als Sitz der Hochschule Drontheim, die alte Krönungsstadt Norwegens.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Einladung des Sultans dahin beantwortet, daß er sich nach seiner Rückkehr aus Ebenthal dem Sultan zur Verfügung stellen werde.

Am Donnerstag ist Fürst Ferdinand aus Ebenthal wieder in Sofia eingetroffen.

Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristjan Oestgaard.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen
von Fried. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Nun, das trifft sich sehr gut für Dich,“ bemerkte Simon missträulich.

„Was meinst Du damit?“

„Ich meine, Du müßtest schrecklich in sie verknien sein, daß Du soviel von ihr redest.“

Peter Tomien sah ihn schief an. „Simon!“

sagte er, „ich glaube, Du gehst und fängst Grillen hier draußen auf der Prairie. Du fischest Du jetzt und brütest, weil Dir niemand von daheim geschrieben hat — Dir, der nie selbst an jemanden schreiben will.“

„Ich habe nichts zu schreiben.“

„Du hast es nötig, mit anderen Menschen zusammenzukommen, Simon Oestgaard! Reise nach Omaha oder an irgend einen anderen Ort, wo Du in die Gesellschaft von Leuten kommen und Dir die Grillen aus dem Kopfe schlagen kannst.“

„Ich hatte gerade im Sinn gehabt, nach Omaha zu reisen,“ antwortete Simon, „aber aus einem anderen Grunde!“

„Wieso?“

„Ich habe vernommen, daß mein guter Freund, der Leutnant Nysfelt, in Omaha wohnt, und habe eine unbezwingliche Lust bekommen, ihn noch einmal zu grüßen.“

Peter Tomien wurde unruhig. „Du hast doch wohl nicht im Sinn, neue Dummheiten zu machen?“

„Vorläufig will ich nur ein wenig mit ihm sprechen.“

„Daß Du Nowing lieber bleiben, was er ist. Du kannst darauf zählen, daß er wohl einmal fällt, ohne daß Du müßig hast, ihm noch einen Stoß zu verfehen.“

„Woher weißt Du, daß er sich Nowing nennt?“ fragte Simon.

„Das habe ich längst gewußt.“

„Und mir es nicht gesagt?“

„Ich meinte, es sei für Dich am besten, nicht zu wissen, wo Nysfelt ist. . . Was willst Du eigentlich mit ihm?“

„Ich spreche!“

„Gott schütze Dich vor Nachgedanken, Simon! . . . Wenn es nichts derartiges ist, so weiß ich nicht, was Du mit der Person zu sprechen haben kannst.“ — Simon schwieg und verbarg das Gesicht in seinen Händen. Er hatte sich an das eine Ende des Tisches gesetzt, und Peter saß an dem anderen.

„Mich dünkt, Du könntest die dumme Geschichte endlich einmal vergessen,“ fuhr Peter fort.

„Das ist es gerade, was ich nicht kann.“

„Dann ist wohl auch mehr im Wege als das, was Du mir erzählt hast.“

Es dauerte eine Weile, bis Simon antwortete. Dann erhob er den Kopf und sagte: „Ja, es ist so, und ich kann Dir das ganze wohl erzählen.“

„Mein Vater besaß, wie Du weißt, einen großen Hof in Thy.“

„Wir hatten ein gutes Heim. Es wurde die ganze Zeit ein Hauslehrer für mich und meine Geschwister gehalten, und in Gemeinschaft mit uns wurden auch die Kinder des Doktors mütterlicherseits, des Thierarztes Jansen, unterrichtet. Ich nehme an, dies sei dem Wohlwollen meines Vaters zu ver-

danken gewesen, daß sie am Unterricht theilnehmen konnten, denn ich glaube nicht, daß der Doktor für sie bezahlte. Er war etwas herabgekommen, und mit seinem Hauswesen stand es nicht besonders gut; aber die Kinder waren mir fast so werth wie meine eigenen Geschwister, und besonders hielt ich immer große Stücke auf Kristine, die älteste von ihnen.“

Ich will Dir ein Bild von ihr zeigen, wie sie aussah, als sie in die Schule ging.“

Er holte sein Album und wies das Bild eines kleinen zwölfjährigen Mädchens, an dem Peter übrigens nichts eigenthümlicheres oder schöneres finden konnte, als bei so vielen anderen Schulmädchen.

„Ist sie nicht reizend?“ fragte Simon.

„Du kannst es glauben, sie war ein hübsches Mädchen. Und ich darf es wohl sagen, daß ich verknien in sie war, schon als wir erst zwölf bis dreizehn Jahre alt waren.“

„Mein Vater wünschte, daß ich studiren sollte, aber ich hatte mehr Lust zur Landwirthschaft.“

„Da geht es Dir wie mir, mein Junge,“ sagte der Vater, „und so werde ich Dir auch nicht mehr Zwang auferlegen, als mein Vater mir that.“ So kam ich in die landwirthschaftliche Lehre und hatte gerade angelernt, als ich Soldat werden mußte.“

Ich war damals schon drei Jahre mit Kristine verlobt gewesen, hatte aber nicht den Muth gehabt, dies meinen Eltern mitzutheilen, da ich insolge verschiedener Ansprache wußte, daß sie dagegen sein würden. Sie meinten, sie sei eine allzu leichte Natur und habe zu viele schlechte Eigenthümlichkeiten von ihrem Vater geerbt, und obgleich sie immer gut und brav war und obgleich gerade sie das Hauswesen am besten in

Ordnung gehalten hatte, bis der Vater starb, so hatte doch die Mutter immer etwas an ihr anzufehen — wohl meist deshalb, weil sie Kristines Mutter nie hatte leiden mögen.

Ich wurde zur Infanterie eingezogen, und da ich in Wiborg Soldat sein sollte, brachte ich Kristine dazu, daß sie dort in eine Stellung trat. Sie war so glücklich, in das Haus eines Verwandten, des Schreinermeisters Jansen, zu kommen.

Wir waren nur selten beisammen gewesen, während ich auf der landwirthschaftlichen Schule war; aber nun wollten wir recht frohe Stunden haben und einander jeden Tag sehen. Schreiner Jansen und seine Frau wurden in unser Geheimniß eingeweiht; sie erlaubten mir, sie jeden Tag frei zu besuchen. Ich wurde als Hausfreund betrachtet, und Kristine und ich hatten es so gut, wie es ein Liebespaar nur haben kann.

Nun war Nysfelt Oberleutnant bei unserer Kompagnie und also mein Vorgesetzter. Er war ein flotter Offizier und recht gut gegen die Soldaten; aber es ging das Gerücht, daß er den Mädchen nachstelle. Eines Tages im Spätsommer erzählte mir Kristine, daß er bei Jansens ein paar Zimmer gemiethet habe und gleich einziehen wolle. Ich war nicht froh darüber, denn mir gefiel es nicht, ihm stets begegnen zu müssen, wenn ich sie besuchen wollte.

Er erhielt seine Zimmer zur Rechten des Ganges. Die Wohnstube der Familie war links. Ich begegnete ihm daher öfters, wenn ich kam, und er plauderte lustig mit mir über die Geliebte, die ich hatte, und daß sie ein schönes Mädchen sei. Schließlich fühlte

Der Schah von Persien ist am Donnerstag in Warschau angekommen; bei seiner Fahrt zum Residenzschloß bildete die gesammte Garnison in den Straßen Spalier.

Unterfahle bei der sibirischen Bahn sind, wie der „Frankf. Btg.“ aus Petersburg geschrieben wird, entdeckt worden. Die sibirische Bahn hat bis jetzt schon über 500 Millionen Rubel (1080 Mill. Mark) gekostet. Wieviel von dieser Summe in die weiten Taschen vieler Ingenieure geflossen ist, läßt sich auch nicht annähernd sagen. Jedenfalls viel mehr, als man denkt. Die russische Regierung hat eine Kommission ernannt, der Vertreter aller Ministerien angehören, mit der Aufgabe, die Gründe für die beim Bau der ganzen sibirischen Bahn und der Perm-Kotlajer Eisenbahn gemachten überflüssigen Ausgaben festzustellen.

In Korea hat nach einer Mitteilung des „Neuter'schen Bureaus“ aus Yokohama dort das Vorgehen des japanischen Gesandten inbetreff angeblicher Fälle von Anwendung der Tortur seitens koreanischer Beamter sehr unangenehm berührt. Die koreanische Regierung lehnte es ab, dem Gesandten eine Audienz zu erteilen und der König habe ein direktes Telegramm an die japanische Regierung gerichtet.

In China verschlimmert sich die Lage immer mehr, so berichtet „Neuters Bureau“ aus Peking vom Mittwoch. Die „Köln. Btg.“ meldet offiziös aus Berlin, daß am Dienstag von Kosaken-Batrouillen die Nachricht nach Tientsin gebracht wurde, daß 1500 Boger sich anschießen auf Tientsin zu marschieren, von dem sie noch 40 Kilometer entfernt sind. Da die deutsche Kolonie einen schon in der Nacht möglichen Angriff besorgte, wurden auf ihre Bitte 2 Offiziere und 40 Mann vom „Istis“ zum Schutze der Kolonie ausgeschickt. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und sich nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit den Geschwadern der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen. — Nachrichten aus dem Innern stimmen nach offiziöser Mitteilung der „Köln. Btg.“ darin überein, daß die Bewegung der Boger sich nicht gegen die eine oder die andere europäische Nation, sondern gegen alle Europäer überhaupt richtet, auf deren gänzliche Vertreibung es die mit den europäischen Machtverhältnissen gänzlich unbekanntem Leiter der Bewegung abgesehen haben. — Auf das Drängen der Mächte hin hat sich die chinesische Regierung wenigstens veranlaßt gesehen, am Mittwoch ein Edikt zu erlassen, in welchem die kaiserlichen Truppen wegen Freigebigkeit getadelt und der Oberkommandierende Jangli, sowie der Vizekönig von Tschili beauftragt werden, die Bogerbewegung unverzüglich zu unterdrücken.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1900.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die wegen Regenwetters schon zweimal verschobene Frühjahrsparade über das Gardekorps ab. Ihre Majestät die Kaiserin und das griechische Kronprinzenpaar, welches ich mich garnicht mehr unangenehm berührt, ihn bei meinen Besuchen zu treffen.

Wenn er mit Kristine in Unterhaltung kam, rühnte er mich immer, ich sei ein flinker Soldat, könne ein tüchtiger Vorgesetzter werden und Ähnliches. Wir gelangten endlich halb und halb dazu, ihn als einen Freund von uns zu betrachten.

Eines Sonntag abends, als Kristine und ich drinnen am Burgwall im Park neben der Stelle spazierten, wo Blüchers Bildsäule stand, und wir uns gerade auf einer Bank niederlassen wollten, kam er plötzlich und setzte sich neben uns. Ich wollte mich pflichtschuldigst erheben, um die Honneurs zu machen, aber er winkte ab und hat mich sitzen zu bleiben. Er wollte bloß um Erlaubnis ersuchen, ein wenig neben uns sitzen zu dürfen, sagte er, schüttelte dann eine ganze Dute voll gelber Pflaumen auf eine Zeitung und legte sie auf Kristines Schoß und lud uns ein, sie ihm verpeisen zu helfen. Er machte selbst viele Späße, während er aß, und wir lachten und unterhielten uns gut.

Kristine hatte von Anfang an eine Abneigung gegen ihn gehabt, da sie seinen schlechten Ruf kannte. Aber durch seine ungezwungene Art verstand er es, die Leute für sich zu gewinnen. So brachte er es endlich dazu, daß Kristine ihren Widerwillen vor ihm überwand.

Simon hielt einen Augenblick in seiner Erzählung inne und atmete einige Male tief auf, ehe er fortfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

heute Abend Berlin wieder verläßt, nahmen an der Parade teil.

— Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte am Mittwoch Nachmittag in Großlichterfelde die Petruskirche und darauf die kürzlich eingeweihte Pauluskirche.

— Das Kaiserpaar, das mit den beiden jüngsten Prinzen und der Prinzessin am nächsten Dienstag in Homburg v. d. Höhe eintrifft, wird dort längeren Aufenthalt nehmen. Gegen Mitte Juli wird sodann der Kaiser von dort aus seine gewohnte Nordlandsreise antreten, während die kaiserliche Familie voraussichtlich noch längere Zeit in Homburg residieren wird.

— Von Kaiser Wilhelm ist an den Kontreadmiral und Chef der schwedischen Flottenstation in Stockholm folgendes Antwort-Telegramm auf eine Huldigungs-Depesche beim Fest für die deutschen Seeoffiziere eingetroffen: „Es gereicht Mir zur großen Freude, zu vernehmen, daß Meine Offiziere der ersten Torpedobootsflottille in treuer Kameradschaft vereint sind mit den Nachkommen der alten Wikinger. Zudem ist die Erwartung ausgesprochen, daß die mit dem hohen Norden angeknüpften Bande auf deutschem Boden häufig wieder aufgenommen werden mögen, bitte ich Ew. Hochwohlgeboren, den Kameraden der schwedischen Marine Meine besten Wünsche für die Entwicklung ihrer alten im Krieg und Frieden bewährten Waffen auszusprechen. Wilhelm II. I. R.“

— Als Leibarzt des Kronprinzen wurde der dirigierende Arzt des Potsdamer städtischen und des Augusta-Viktoria-Krankenhauses, Sanitätsrath Dr. La Pierre ernannt.

— Der Bundesrath hielt heute seine erste Sitzung nach Pfingsten ab. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Beschlußfassung über die vom Reichstage beschlossenen Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches (lex Heinze).

— Der Oberbürgermeister August Müller in Eisenach ist als Oberbürgermeister der Stadt Kassel für eine 12 jährige Amtsdauer bestätigt.

— Der Oberführer der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, Major von Nahmer, ist, wie der „Verl. Btg.“ aus Sansibar telegraphisch wird, in Dar-es-Salaam am 3. Juni bei von ihm unternommenen Fahrversuchen mit Maulthierren so schwer verunglückt, daß er bald darauf an den Folgen des Sturzes verstarb.

— Das Befinden des Zentrumsabg. Dingens ist nach der „Germ.“ durchaus befriedigend. Der leichte Schlaganfall hat nur den linken Arm und die linke Hand in etwas gelähmt, die Schwächezustände, die sich zuweilen einstellen, gehen rasch vorüber.

— Das Gesetz betreffend Änderungen im Münzwesen (Einziehung der goldenen Fünfm., Silber- und Nickel-Zwanzigpfennigstücke, Erhöhung des Gesamtbetrages der Reichsilbermünzen bis auf 15 Mark pro Kopf der Bevölkerung durch Umprägung von Thalern) wird jetzt amtlich veröffentlicht.

— Nachdem im letzten Jahre von der Eisenbahnverwaltung die Spiritusbeleuchtung auf verschiedenen Bahnhöfen versuchsweise eingeführt worden ist, sollen jetzt, da der Verbrauch des Brauntweins zu Beleuchtungszwecken aus volkswirtschaftlichen Gründen thunlichste Förderung verdient, auch in der Verwaltung der indirekten Steuern weitere gleichartige Versuche gemacht werden. Der Finanzminister hat angeordnet, daß Ermittlungen darüber anzustellen seien, bei welchen Zoll- und Steuerstellen die Beleuchtung durch Spirituslampen zweckmäßig einzuführen sei.

Hannover, 7. Juni. Der Polizeipräsident hat aus Anlaß gestern im Zusammenhang mit dem Anstand der Straßenbahnangelegten vorgekommenen Ruhestörungen heute bekannt gemacht, daß in den vierzehn Straßen, welche gestern am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren, sämtliche Restaurationen und Schankwirtschaften, sowie die Hauswirtschaften um 9 Uhr abends geschlossen werden müssen.

Wiesbaden, 6. Juni. Anlässlich des Ablebens des Hofmarschalls von Liebenau sandte Se. Majestät der Kaiser an Frau von Liebenau ein Telegramm, welches nach dem „Rheinischen Kurier“ folgendermaßen lautet: „Tief ergriffen von der Trauerkunde des Hinscheidens Ihres Gemahls, spreche ich Ihnen und Ihren Kindern Meine herzlichste Theilnahme aus. Es ist Mir eine wehmüthige Genugthuung, den Verstorbene noch kurz vor seinem Tode haben sprechen und ihm durch Meinen Besuch haben beweisen können, daß ich dankbar der langen Jahre gedente, während derer er Mir mit seiner Energie, seiner nie ermüdenden Pflichttreue und seiner auch das kleinste nicht zu gering achtenden Gewissenhaftigkeit treue und

werthvolle Dienste geleistet hat. Seien Sie überzeugt, daß ich dieselben nie vergessen und das Andenken Ihres Mannes stets hochhalten werde. Wilhelm I. R.“

Köln, 6. Juni. Die heutige zweite Hauptversammlung deutscher Lehrer nahm eine Resolution an, in welcher sie sich mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Lehrplan der Volksschulen ausspricht. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Köln, 7. Juni. Auf Veranlassung der Barmer Handelskammer versammelten sich heute hier die Vertreter der Handelskammer des Rheinlandes und Westphalens zur Beratung über die Kohlenversorgung der Industrie. Nach langer Debatte wurde, wie die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, die von der kölnischen Handelskammer vorgeschlagene Resolution angenommen, welche unter Betonung der Nothwendigkeit der Abhilfe des Kohlenmangels sich für die Bildung eines Ausschusses ausspricht, der mit den Kohlen- und Koks-Syndikaten neuerdings verhandeln soll. Der Ausschuss besteht aus den Vertretern der Handelskammern in Köln, Barmen, Viesfeld, Mönster, Gladbach, Hagen, Lempe, Altena, Eupen.

Crefeld, 7. Juni. Von einer dichtgedrängten Menschenmenge freudig begrüßt, trafen Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision heute Mittag hier ein. Nach der Begrüßung durch den Beigeordneten Dr. Dypmann fand im Vereinslokale der Marine-Vereinigung ein Fröhliches statt. Nach dem Festessen wird eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt erfolgen.

Zum hohen Stande der Lebensmittelpreise.

Wie sehr die Preise der nothwendigsten Lebensmittel in den letzten Jahren gestiegen sind, hat, wie der sozialistische „Vorwärts“ sehr zutreffend bemerkt, die weniger bemittelte Bevölkerung bitter genug am eigenen Leibe erfahren. Nach den Berichten des städtischen Waarendepots beispielsweise sind die Ausgaben für die Beköstigung der Kinder und der Beamten im letzten Verwaltungsjahre wieder um ein beträchtliches gestiegen. Von 1894/95, wo die neuerliche Steigerung begann, bis zum Jahre 1898/99 erhöhten sich die jährlichen Beköstigungsausgaben für ein Kind von 106,45 auf 116,27 Mark, für einen Diensthofen von 292,74 auf 319,74 Mark, für einen Beamten von 425,80 Mark auf 465,08 Mark.

Es ist zu verwundern, daß dem „Vorwärts“ nicht in den Sinn kommt, daß jene Erhöhungen der Lebensmittelpreise eingetreten sind, trotzdem die „segenreichen“ Handelsverträge und die „segenreiche“ amerikanische Fleischzufuhr bestanden haben, und trotzdem die Erzeuger für Lebensmittel, die deutschen Landwirthe, unter fortgesetztem Preisdruck leiden. Es müssen demnach denn doch wohl andere Faktoren für die Vertiefung maßgebend sein als die „unerfättlichen Agrarier“ und die denselben zugebilligten „Liebesgaben“ für Lebensmittelpreise. Vielleicht überlegt es sich die Sozialdemokratie einmal, ob es nicht im Interesse der weniger Bemittelten läge, die deutsche Landwirtschaft gegenüber den Händlern zu kräftigen, anstatt diesen letzteren noch weiter die Schleppe zu tragen.

Ausland.

Wien, 27. Juni. Prinz Kotohito von Japan ist heute Nachmittag hier eingetroffen und bei der Ankunft von dem Erzherzog Franz Ferdinand empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begaben sich der Prinz und der Erzherzog nach der Hofburg, wo Ersterer von dem Kaiser begrüßt wurde.

Konstantinopel, 7. Juni. Der älteste Sohn des deutschen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein ist in der vergangenen Nacht nach längerem Leiden gestorben.

Petersburg, 7. Juni. Der Geburtstag der Kaiserin Alexandra wurde heute durch Gottesdienste in Zarstojes-Selo und Petersburg feierlich begangen. Abends fanden glänzende Illuminationen statt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Brüsseler Mitteilung aus Brätoria ist die Räumung der Hauptstadt Transvaals erfolgt auf Grund eines Kriegsraths, dem alle Divisionsgenerale beizuhöhen. Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Lourenço Marques gemeldet, daß dort verlautete, die Buren wollten bei Datherley, 12 Meilen von Brätoria, an der Bahnhöhe nach der Delagoabay Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brachten die englischen Gefangenen nach Mooitgedacht im Glandsthal, welches sehr ungesund sei. Tausend von den Gefangenen seien bereits

dort angelangt und würden von 250 Buren bewacht.

Nach einer Meldung aus Brätoria wurde auf Verlangen Bullers ein Waffenstillstand von drei Tagen geschlossen. Steijn befindet sich an der Spitze bedeutender Streitkräfte östlich von Kroonstad und rückt gegen Lydenburg vor.

Die Verluste des 13. Bataillons der „Imperial Yeomanry“ bei Lindley am 1. d. Mts. betragen: 2 Offiziere, 16 Mann todt, 4 Offiziere und 25 Mann verwundet. Eine Angabe über vermisse Mannschaften enthält die Meldung über die Verluste nicht.

Das Bataillon wurde von den Buren zweimal umzingelt. Das erste Mal rettete General Kumbie das Bataillon, das zweite Mal kam General Methuens Hilfe zu spät. — Unter den bei Lindley gefangenen Engländern befinden sich zwei Kompagnien Yeomanry des Herzogs von Cambridge mit Mitgliedern des höchsten englischen Adels.

Provinzialnachrichten.

Grauburg, 7. Juni. (Die aus der Grauburger Strafanstalt entlassenen Verbrecher) Fuß und Wierzoch brachen in der Nacht zum 6. Juni in das Stationsgebäude zu Gardenberg, Kreis Schwyz, ein. Der Geldschrank leistete ihrem Angriff Widerstand. Dagegen sind ihnen Geld, Nahrungsmittel, zwei Kirschbäcker sowie ein geladener Revolver in die Hände gefallen. Fuß trug einen einfachen grauen Anzug und eine blaue Mütze. Die Kleidung des Wierzoch ist nicht bekannt.

Posen, 7. Juni. (Die vierzehnte Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft) wurde heute Mittag durch den Prinzen Joachim Albrecht in Vertretung seines Vaters, des Präsidenten der Gesellschaft, Prinzen Friedrich Heinrich mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Anwesend waren der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel und der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein. Ersterer entschuldigte das Ausbleiben des Reichsfinanzlers. Prinz Friedrich Heinrich kann wegen dienstlicher Verbindungen erst heute Nachmittag eintreffen. Die Ausstellung ist außerordentlich reich besetzt. Die öffentlichen Gebäude der Stadt und viele Privathäuser prangen in Flaggenhonneur. — Der Herr Finanzminister Dr. v. Miquel empfing heute die Vorsitzenden der Handelskammer Herrn Kommerzienrath Herz und der Handwerkskammer, Herrn Manrermeister Gustav Müller in einer gemeinsamen nahezu einstündigen Audienz.

Zur Königer Mordthat.

Ueber die letzten Vernehmungen des christlichen Fleischermeisters Hoffmann hatte es bekanntlich geheißen, daß sie die völlige Unbegreiflichkeit eines Verdachtes gegen ihn endgültig erweisen, was Herr Hoffmann noch von dem Kriminalinspektor Braun besonders bekämpft worden sein sollte. Heute nun bringt das „Königer Tgl.“ folgende höchst überraschende sensationelle Meldung: „Zur Mordthat liegt heute die Nachricht vor, daß die Voruntersuchung wegen Verdachts des Todeschlags gegen Herrn Schlächtermeister Hoffmann nun doch eingeleitet ist. Die Voruntersuchung soll bereits vor ca. 8 Tagen eingeleitet, bisher aber sehr geheim gehalten sein, jedenfalls ist es merkwürdig, daß trotz der vielen zur Zeit hier anhaltenden „Rechercheur“ und Reporter bisher noch niemand davon erfahren hat.“ — Zur Verhaftung Hoffmanns ist man aber nicht geschritten, wohl mit Rücksicht auf die Volkstimmung, wie sie sich bei der letzten Sitzung Hoffmanns kundgegeben hat. Der Königer Fall gestaltet sich nun ganz so wie der Sturzer Blutmordprozess. Die Bemerkungen, welche das Königer Blatt an die Nachricht knüpft, lassen hinreichend erkennen, welche Stellung die öffentliche Meinung gegenüber der Auffassung der Untersuchungsbehörde einnimmt.

Weiter schreibt das „Königer Tgl.“ vom Donnerstag: Die Ruhe war auch am gestrigen Abend eine durch nichts gestört. Trotzdem hat der Schlächtermeister Lewy, wie wir hören, sich an die Staatsanwaltschaft mit dem Ersuchen gewandt, sein Leben zu schützen, das er sich in Gefahr befindlich halte, und sollen diesbezügliche sicherheitsbehördliche Maßregeln in Aussicht genommen sein.

Der „Verl. Lokal-Anzeiger“ wußte noch gefekter zu melden: Auf Grund einer Anordnung seiner vorgesetzten Behörde begiebt sich der Kriminalkommissar Wehr, der während der Pfingstfeiertage in Berlin geweilt hat, abermals nach Königs. Kriminalinspektor Braun wird zunächst nicht dorthin zurückkehren. Am letzten Tage seiner durch die Mordthat bedingten Abwesenheit von Berlin ist es Herrn Braun noch gelungen, den früheren Lehrling des Fleischermeisters Hoffmann, Wöhle, in Neufahrwasser zu ermitteln und einem eingehenden Verhör zu unterziehen. Das Ergebnis desselben war für S. entlastend und so wurde das Verfahren wider diesen eingestellt. Bemerkenswert sei noch das der ermordete Tertianer Winter einen Theil seiner Schulbildung in Berlin erhalten hat. Er hat nämlich als Kind das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin bis Quinta besucht.

Das von uns aus der „Danz. Allg. Btg.“ abgedruckte „Eingefandte“, in welchem auf Grund der freiwilligen Aussagen eines gefangenen Juden einem Geächteten gegenüber die Ansicht ausgesprochen war, daß es sich in der Königer Mordthat nicht bloß um einen gemeinen Nachemord, sondern um einen funktionären Mord handelte, ist ohne Unterschied der Parteien — die größte Beachtung gefunden. Das Danziger Blatt hat mit Bezug auf den Artikel ein Schreiben erhalten von dem in Berlin, Johannisstr. 4, ansässigen jüdischen „Prediger“ Lion Wolf, s. Bt. in Königs. Derselbe sagt zu Anfang seines Schreibens, er habe die „Danz. Allg. Btg.“, „von dem Tage der Mordthat an aufmerksam verfolgt.“ Nachdem er dann die Btg. und „den Preßklub der Staats-Btg.“ breitt verantwortlich macht für die zerbrochenen Fensterheiden in den jüdischen Häusern der Stadt Königs, fährt er fort: „Damit aber in dem Drama — und das ist der schändliche Mord an Winter unbedingt — der Danawurft nicht

Am 6. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, verschied zu Freiburg im Breisgau der königliche Erste Staatsanwalt am Landgericht Thorn, Oberleutnant a. D., Ritter

Herr Dr. jur. Theodor Borchert

im Alter von 49 Jahren.

Das Offizierkorps beklagt tief und aufrichtig den so frühzeitigen Heimgang seines allmeinst hochgeschätzten und beliebten Kameraden. Ein ehrendes Andenken wird ihm jederzeit bewahrt werden.

Thorn den 8. Juni 1900.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten des Genurlaubtenlandes und der Inaktivität des Landwehrbezirks Thorn:

Grunert,

Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Zu unserer schmerzlichen Betrübnis ist in der Ferne, in der er Genesung suchte, am 6. d. Mts. der

Herr königliche Erste Staatsanwalt bei dem Landgericht Thorn

Dr. jur. Theodor Borchert

gestorben.

Mit außerordentlicher Begabung, Pflichttreue und Humanität hat er es in allen Lebensbeziehungen verstanden, die rückhaltlose Anerkennung und freundschaftliche Verehrung Aller zu erwerben und zu bewahren, mit welchen Amt und Verkehr ihn zusammenführten.

Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Die Rechtsanwälte im Bezirke des Landgerichts zu Thorn.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an

Thorn den 7. Juni 1900

Hauptmann Hildenbrand und Frau

Johanne, geb. Raab.

Die am 7. Juni cr. erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Amtsgerichtsekretär Bayer und Frau,

geb. Schultz.

Gsplanade (Bromberger Thor). Das weltbekannte Moskauer Panoptikum

größtes und elegantestes Unternehmen Europas, geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr. Interessant und lehrreich, auch für Damen und Kinder. Neu aufgestellt: Die Durchschlagkraft des neuen Kleinkalibrigen Repetirgewehrs, 8 mm - Geschoss, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen. Lebend zu sehen:

La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.
Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pf.

Nur das Gute bewährt sich! Schreiber's Metallfussbodenlackfarbe

Zum Anstrich der Fussböden, Möbeln etc. hergestellt aus reinem Bernstein und reiner Metallfarbe. **Gelb, Gelbbraun, Dunkelbraun, Grau.** Stets frisch! Schnell trocknend! Hochglänzend! Klebfrei! Dauerhaft!

In Qualität und Ausdauer unerreicht. Jede Hausfrau kann den Anstrich bequem selbst herstellen lassen. Garantie: Zurücknahme.

4 kg. per Post unter Nachnahme franko Mk. 6,50, 1 kg. Mk. 1,60 ab Fabrik. Bei Mehrnahme Preisermässigung. Feinste Referenzen.

Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anhalt.

Neu! Neu! Sensationell! Ohne Haarnadel!
Bitte genau auf die Firma zu achten!
Zum ersten Male zum Markt sind zu haben die unübertroffenen, leicht fristrenden, beim Tragen nicht fühlbaren, für jede praktische Frau unentbehrlichen, das Haar schonenden, den Kopfschmerz beseitigenden, vielfach prämierten und preisgekrönten



Hoffmann's Schmuck- und Nacken-Haarkämme
von Emil Hoffmann aus Naumburg a. S., Erfinder des Nackenhaarkammes. Die neuesten Formen werden vorkorrigiert.
Stand: An der Kirche. Erkennlich an der Firma.



Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September. Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Fango-, Eisen- etc. Bäder und Douche. Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. Tägl. Concerte der Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten. Rennplatz des West-Pr.-Reitervereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins „Danzig-Zoppot-Godewind“, Radfahrbahn, 3 Tennisplätze. Badefrequenz 1899: 11 000 Personen. Gute, billige Wohnungen. Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. Prosp. ertheilt kostenfrei die Bade-Direktion, sowie die Geschäftsstellen des Verbandes deutscher Ostseebäder.

Welcher dipl. Ingenieur oder techn. Staatsbeamte würde einen jungen, strebsamen Techniker aus guter Familie abends oder Sonntags durch Unterricht in der Statik soweit bringen, dass Suchender selbstständig statische Berechnungen ausführen kann. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Honorar nach Uebereinkunft. Gest. Angebote unter J. D. in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches kleine Näharbeiten verrichten kann und sich auch am Lager zu beschäftigen hat, kann sich melden bei **L. Puttkammer.**

Amme, gesunde, wird für sofort gesucht. Hauptmann **Hildenbrand, Schulstr. 12.** Anwärterin gesucht Elisabethstr. 12. Möbl. Pt.-Zimmer zu vermieten Coppersmühlstr. 24.

Bin zurückgekehrt. Dr. Kunz.

Weiber durch wichtige Sache plötzlich abberufen, bitte ich alle Damen und Herren, die Nachfrage hielten, um Entschuldigung. Ich bin bestimmt Montag den 11. Juni cr. in Hotel „Drei Kronen“ zu sprechen. Für längere Zeit frei, beabsichtige ich auch einen Nebenkurs in

Stenographie

(Theilnehmer am Buchführungskursus halbes Honorar!) einzurichten.

Hermann Sachs,

Handelslehrer u. vereid. Bücherrevisor.

Herren-Anzüge

nach Mass, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertig fauber und gutstehend

F. Stahnke,

Schneidermeister, jetzt Arbeiterstr. 5.

Für den einfachen Nachweis

von Reflektanten auf Petroleum-, Benzol- u. Gas-Motoren und Lokomobilen für Landwirtschaft und Industrie zahlen wir sofort nach Abschluss hohe Provision. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Off. unter J. V. 5151 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Frisch gebrannten Stückkalk

empfiehlt billigst **Gustav Ackermann, Thorn.**

Lose

zur 1. Bromberger Pferde-lotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelleiche mit 4 Pferden im Werte von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der
zur 2. Briesener Pferde-Verlosung; Hauptgewinn eine vier-spännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk. Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Auch in diesem Jahrhundert bleibt **Metall-Putz-Glanz**
Amor
das beste.
in Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.



Zauberhaft schön
sind alle, die eine zarte, schneeweisse Haut, rosige, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nadebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul-Druden. Schutzmarke: Stiefpferd. à Stück 50 Pfg. bei **Adolf Leutz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.**
Ein gebrauchtes, aber in gutem Zustande erhaltenes **Repositorium nebst Ludentisch** wird zu kaufen gesucht. **A. Werner, Gasthofbesitzer, Grzywna.**

Damenfahrrad „Brennabor“, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **Moder, Wilhelmstr. 7.**
Senf- und saure Gurken, preisbeliebig, Zitronen, Apfelsinen billigst. **A. Kuss, Schuhmacherstr. 24.**
Möbl. Zimm. z. v. Schillerstr. 12, II.

Krieger--Berein.

Diejenigen Kameraden des Vereins, welche an dem Festgottesdienst u. der Uebung der Sanitätskolonnen teilnehmen wollen, stehen am Sonntag früh um 8 1/2 Uhr am Brückenthor. Führung: Kamerad Deoomé. Der Vorsitzende.

„Reichskrone“

Katharinenstr. Nr. 7. Sonnabend den 9. u. Sonntag den 10. d. Mts.: **Grosses Tanzkränzchen**

Anfang ca. 6 Uhr abends. Am Sonnabend: Entree frei. Tanz zu halben Preisen. **Kluge.**

Eine elegante Blüschgarnitur und ein Pianino billig zu verkaufen. **Schuhmacherstr. 7.**

Mieths-Kontrakte. Formulare,

Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

Gummi-Betteinlage-Stoffe

in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt: **Erich Müller Nachf., Breitestr. 4.**

Zwei gut möblierte Zimmer mit Klavier und Buchsengelaf von sofort zu vermieten. **Zafobstr. 9, I.**

Ein möbliertes Zimmer, 2. Etage nach vorn, billig zu verm. **Coppersmühlstr. 39.**

1 möbl. Zimm. mit Balkon, Mitbew. eines Pianinos u. Buchsengel. ist sof. zu verm. **Gutierrezstr. 22, I.**

Möblierte Wohnung zu verm. **Schillerstr. 6, II.**

1 el. möbl. Zimm. m. g. Benf. bill. zu haben. **Tuchmacherstr. 4, I.**

Möbliertes Zimm. m. Benf. sofort bill. z. h. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Enthaltensverein „Blauen Kreuz“ Sonntag den 10. Juni cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:

Erbaunungsstunde im Vereinslokale Bäderstr. Nr. 49 (2. Gemeindefolge). Zedermann ist herzlich willkommen. Vereinsvorsitzender F. M. u. d. t.

Verein des „Blauen Kreuzes“ Sonntag den 10. Juni 1900, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Gebets-Verammlung mit Vortrag im Vereinslokal

Knaben-Mittelschule, Beredterstr. 4, Zimmer 13.

Vorsitzender S. Streich u. andere auswärtige Herren.

Ich erkläre die am 5. d. Mts. gethanenen Ausdrücke für unwahr und nehme ich darum dieselben hermit zurück. **Moder den 8. Juni 1900. Nikolaus Jagiolski.**

Täglicher Kalender.

1900	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juni	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Sonnabend den 9. Juni 1900.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 7. Juni. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister v. Thielen und sachliche Kommissare.

Das Abgeordnetenhaus begann heute bei gutem Besuch den letzten Arbeitsabschnitt der laufenden Landtagsession. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die Interpellation Brömel, Dr. Langerhaus u. Gen.: „Welche Gründe veranlassen die künftl. Staatsregierung, die bereits in der Thronrede vom 9. Januar d. Js. angekündigte Vorlage eines Entwurfs zu einem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin hinauszuverschieben, obwohl die schleunige Herstellung dieser Wasserstraße im Interesse des ersten Seehandelsplatzes Brauns angedeutet der für den 16. Juni d. Js. bevorstehenden Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals eine dringende Notwendigkeit ist?“ Nachdem der Minister v. Thielen sich auf die übliche Anfrage des Präsidenten bereit erklärt hatte, die Interpellation namens der künftl. Staatsregierung sofort zu beantworten, erhielt auf ihrer Begründung das Wort Abg. Brömel (freis. Pa.), der in längeren Ausführungen auf den Aufschwung hinwies, den Stettin dank der Fürsorge der preussischen Könige in den letzten Jahrhunderten genommen habe. In dieser Stellung habe Stettin sich große Verdienste um die Schiffahrt und den Handel Brauns erworben. Durch die Hinausschiebung des Baues des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin laufe die letztere Stadt Gefahr, daß ihr die Lebensader unterbunden werde. Diese Gefahr vergrößere sich durch die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals, die am 16. Juni bevorstehe. Für Lübeck bereite sich ein großer Aufschwung vor, während Stettin einen Rückgang befürchten müsse, solange ihm der Großschiffahrtsweg fehle. Nun sage man, der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin sei ein Teil des Kanalprojekts, den man aus dem ganzen nicht herausheben dürfe. Dieser Standpunkt sei falsch. Bisher sei der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin niemals als Kompensationsobjekt aufgefaßt worden, er müsse auch fernerhin als ein besonderes Projekt aufgefaßt werden. Zum Schluß wünschte Redner Arbeit darüber, ob die große Kanalvorlage in dieser Session kommen werde oder nicht. Minister v. Thielen: Den Ankündigungen der Thronrede gemäß hat die Regierung schon im Februar die Vorarbeiten für eine erweiterte Kanalvorlage vorgenommen. Es handelte sich darum, für die neuen Projekte, den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, die Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel, den mahrischen Kanal u. s. w., die Bewilligung der Interpellanten einzubolen und die Kostenbestimmung festzulegen. Diese Arbeiten sind thätig beschleunigt und zum Teil auch zum Abschluß gebracht worden. Mit alleiniger Ausnahme des mahrischen Kanals ist die grundsätzliche Zustimmung über alle Projekte erfolgt, ebenso ist die Kostenbestimmung festgelegt worden. Am dem Landtage eine in jeder Beziehung wohlüberlegte Vorlage machen zu können, sind noch weitere Prüfungen erforderlich. Da die Jahreszeit aber erheblich vorgerückt ist, würde der Landtag nicht mehr in der Lage sein, die Vorlage mit der der Wichtigkeit entsprechenden Sorgfalt zu prüfen. Ebenso ist es nicht angängig, ein einzelnes Kanalprojekt aus dem Gesamtprojekt herauszuschneiden, auch nicht den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, zumal dieser in engem Zusammenhange mit der Regulierung der unteren Oder steht, über die die Vorarbeiten noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Die Regierung muß sich deshalb die Einbringung der erweiterten Vorlage für die nächste Session vorbehalten. Soweit die Erklärung der Staatsregierung. Gegen den schweren Vorwurf, die Staatsregierung hätte Stettin ungerecht behandelt, muß ich auf das allerentschiedenste protestieren, die Regierung hat für Stettin alles getan, was geschehen konnte, und sie wird auch fernerhin der Stadt Stettin ihr warmes Herz zu Wasser und zu Lande bewahren. Auf den Antrag von Brömel wurde in eine Besprechung der Interpellation eingetreten. Abg. Graf Limburg (kons.): Wir stehen im großen und ganzen dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wohlwollend gegenüber, müssen uns aber vorbehalten, zu prüfen, ob die Gründe für dieses Projekt stichhaltig sind. Wir vergessen auch nicht, daß die Herren, die jetzt so lebhaften Kanalbefürworter sind, zu unseren größten Gegnern gehören. Und da müssen wir allerdings von vornherein erklären, daß nur eine gemeinsame dem Lande förderlich sein kann. Wir müssen es unter einseitiger Förderung von Handel und Industrie die Landwirtschaft vernachlässigt hat. Eine solche Entwicklung muß auf die Dauer zu Verkopplung des Großschiffahrtsweges mit der schiedenseitigen Interpellation führen, die auf das entgegengesetzte steht. Ich erkläre mir ausdrücklich, dieselbe ist wie im vorigen Jahre. Wir würden es bedauern, wenn wir in die Lage veretzt würden, beide Projekte abzulehnen, weil die Regierung sie verkopplert hat. Es läge darin ein Unrecht für Stettin. Abg. Dr. Sattler (natlib.) macht den Konservativen den Vorwurf, daß sie mit der Lösung einzelner Teile von der Kanalvorlage diese oder doch mindestens den Mittellandkanal zu Fall bringen wollten. (Unruhe rechts). Die Regierung sollte die Kanalvorlage einbringen und dann die Session vertagen. Abg. Dr. Kewoldt (freikons.) verweist die Gegner des Mittellandkanals gegen den Vorwurf Sattlers, eher könnte man behaupten, daß der Mittellandkanal durch die Verkopplung mit anderen Projekten durchgedrückt werden sollte. Abg. Kreiting (freikons.) würde es mit Gemutigung begrüßen, wenn im Herbst der Berlin-Stettiner Kanal im Rahmen der Kanalvorlage zustande käme. Abg. Dr. Sahn (d. L.) erwidert dem Abg. Dr. Sattler, daß auch seine Freunde ein Verkehrsprogramm haben, nur in anderem Sinne. Vor allen Dingen

wünscht er die Durchführung des Prinzips der ausgleichenden Gerechtigkeit auf dem Gebiete des Verkehrswezens. Die Privilegien, die für die Wasserstraßen vor 30 Jahren geschaffen wurden, seien mit der ungeheuren Zunahme der Schiffahrt unhaltbar geworden. Die Vergünstigungen, die die Wasserstraßen vor den Eisenbahnen in dieser Beziehung auf Kosten der Landwirtschaft genossen, müßten beseitigt werden. Sodann sollte der Minister sein Augenmerk darauf richten, daß die verkehrsarmen Gegenden durch schnelleren Ausbau der Kleinbahnen den Verkehrszentren näher gerückt würden. Solange wir keine bessere Handelsvertragspolitik haben, könnten keine Freunde für neue Kanäle nicht stimmen, weil diese Einfallstore für landwirtschaftliche Produkte zum Schaden der Landwirtschaft sind. Erst der neue Hollarif werde einen Ueberblick ermöglichen, ob man solche neuen Verkehrsbedingungen bewilligen könne. Jedenfalls werde sich die Berechtigung des Mittellandkanals viel schwerer erweisen lassen als die des Berlin-Stettin-Kanals. Stettin werde allerdings durch den Bau des Elbe-Trave-Kanals benachteiligt, und Sache der Regierung müsse es sein, hier einen gerechten Ausgleich zu schaffen. (Weißl. rechts). Abg. Dr. Barth (freis. Pa.): Wenn die Regierung die ganze Kanalvorlage rechtzeitig eingebracht und auf deren Erledigung bestanden hätte, wäre sie auch erledigt worden. Abg. Friken (Zr.): Wenn die Herren links im vorigen Jahre für Stettin gegen den Dortmund-Rhein-Kanal gestimmt hätten, so wäre der schwere Anfang bereits gemacht und der Berlin-Stettin-Kanal würde gefolgt sein. Abg. Schmedding (natlib.): Nachdem die Regierung erklärt hatte, daß der Dortmund-Rhein-Kanal nur als Teil des Mittellandkanals ausführbar wäre, und nachdem dieser abgelehnt war, hätte er mit seinen Freunden nicht mehr für den Dortmund-Rhein-Kanal stimmen können. Die Konservativen hätten, wie sie selbst erklärten, den Mittellandkanal abgelehnt, weil dieser nur der Industrie zugute käme. Dieses habe im Widerspruch mit dem Bismarckschen Grundsatze gestanden, wonach Industrie und Landwirtschaft auf einander angewiesen seien. Abg. Dr. Sahn erwidert, daß gerade die Gegner der Kanalvorlage auf dem Boden der Bismarckschen Wirtschaftspolitik ständen. Abg. v. Pappeweiß (kons.) bekräftigt, daß es sich bei dem Mittellandkanal um einen Gegensatz zwischen Ofen und Westen oder Landwirtschaft und Industrie handele. Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Petitionen von Eisenbahn-Telegraphisten um Verlegung unter die Subalternbeamten werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Morgen 11 Uhr: Hochwasser-Vorlage. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 7. Juni 1900. 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Graf v. Bülow, Tirpitz, Frhr. v. Thielenmann.

Nach debattierender Erledigung der Deklaration des Artikels 35 des internationalen Übereinkommens von 1897, betr. Maßregeln gegen Einschleppung und Verbreitung der Pest, ging das Haus über zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Flottengesetzes. Nachdem gestern der entscheidende § 1 des Gesetzes, betr. den künftigen Sollbestand der Flotte, mit großer Mehrheit zur Annahme gelangt war, wurden heute die §§ 2 bis 5, die lediglich Folgebestimmungen zu § 1 enthalten, debattiert angenommen. Eine längere Beratung gab es erst beim § 6, dem sogenannten Deckungsparagrafen. Abg. Dr. v. Siemens (freis. Pa.) wendet sich gegen die Erhöhung der Vorkosten, weil die Vorkosten jede Erhöhung auf das Publikum abwälze. Mit der Erhöhung der Vorkosten würde man nur den Mittelstand treffen und die Bitterkeit von Großkapitalisten fördern. (Zuruf rechts.) Seit Noachs Zeiten habe noch niemals ein Kommissar Kosten der Vorkosten getragen, habe sie vielmehr stets auf den Kommissanten abgewälzt. Die Vorkosten schaffe neue Unfreiheit, und doch könne man nur durch Freiheit der Bewegung den Kampf auf dem internationalen Markte bestehen. Der Erfolg der Erhöhung der Vorkosten werde ein Rückgang der Geschäfte sein. Abg. Richter (freis. Pa.) wendet sich gleichfalls gegen die geplante Erhöhung der Vorkosten, das richtige wäre eine Vermögenssteuer. Die Herren der Börse, die vorher so lebhaft für die Flotte eintraten, seien anlässlich dieser Steuererhöhung kleinlaut geworden. Hätte er auch nur die Spur einer hochhaften oder (stürmische Heiterkeit), so würde er sich darüber freuen, daß die Herren Flottenenthusiasten jetzt in dieser Weise abgestraft werden. Redner erklärt schließlich: Wir werden nur für eine Reichsvermögenssteuer, sowie für eine Erhöhung des Lotteriestempels stimmen, alles übrige aber ablehnen. Abg. v. Kardorff (Ab.) erklärt sich für die vorliegenden Deckungsanträge, die ein einheitliches Ganzes bildeten. Aus diesem Grunde würden seine Freunde alle Änderungsanträge ablehnen. Die Ausführungen des Abg. Dr. v. Siemens zeigten, welche Macht sich nach und nach die Börse anmaßte und wie wenig Verständnis für die großen nationalen Aufgaben hat. Und doch sei die Bankpolitik unserer Vorkosten eine verkehrte. England, Frankreich und Rußland sperren ihr Gold ein, in Deutschland lasse man es spazieren gehen. Wenn Herr v. Siemens meint, die Vorkosten verhindere eine Emanzipation von England, so müsse er bedenken, daß er bei den deutschen Bankiers keine Neigung zu solcher Emanzipation verspüre habe. Abg. Weibel (sozdem.) wendet sich nochmals gegen die Vorkosten der Lösung der Deckungsfrage; statt der Vorkosten sollte man die Reichseinkommensteuer einführen. Abg. Baalche (natlib.) legt dar, daß die vorliegenden Deckungsanträge nur eine Ausführung des Gesetzes vom Jahre 1898 darstellten. In jenem Gesetz sei bestimmt worden, die Mehrkosten auf die leistungsfähigsten Schultern abzuwälzen, durch die vorliegenden Anträge würde jener Grundsat

tisch ausgeführt. Redner findet die Bärtlichkeit Weibels für die Börse sehr merkwürdig. Die Gefahr, daß wir aus den neuen Steuern mehr Einnahmen erzielen könnten, als erforderlich seien, sei wohl nur eingebildet. Etwas Ueberflüssiges fänden ja überdies zur Schuldentilgung Verwendung. Abg. Graf v. Kanitz (dtsch. kons.): Wenn Herr v. Siemens meint, daß die Bankiers die Steuererhöhung auf die Kunden abwälzen, warum bekämpft er denn diese Erhöhung? Die vorgeschlagene Erhöhung der Vorkosten gehe ihm, Redner, noch nicht weit genug, namentlich sei der Emissionsstempel für ausländische Papiere zu niedrig gegriffen. Wenn die Steueranträge nicht zur Annahme gelangen sollten, würde er mit seinen Freunden gegen das Gesetz stimmen müssen. Er bitte deshalb den Präsidenten, die dritte Lesung des Flottengesetzes erst nach Erledigung der Steueranträge auf die Tagesordnung zu setzen. Abg. Gröber (Zr.) wendet sich gegen die Methode des Abg. v. Siemens, den Mittelstand gegen die Erhöhung der Vorkosten aufzurufen zu wollen. Die Leute, die am Börsenspiel interessiert seien, gehörten nicht zum Mittelstande, sondern zu den sogenannten reichen Leuten, und es sei ganz in der Ordnung, diese zu den Kosten der Flottenvermehrung heranzuziehen. Wer so wie Sozialdemokraten in diesem Falle die Börse wieder zu decken suche, müsse sich gefallen lassen, als Schutztruppe der Börse bezeichnet zu werden. (Zuruf des Abg. Weibel: Unverschämte!) — Präsident Graf Ballestrin ruft ihm deshalb zur Ordnung. Sollte die Steueranträge nicht angenommen werden, so würde seine Partei die Deckungsfrage nicht als gelöst ansehen und die Konsequenzen daraus ziehen. Abg. Richter (freis. Pa.) erbricht in diesen Worten eine Drohung gegen die Minorität, die an sich ungewöhnlich sei. Glauben Sie doch nicht, daß zur Börse nur Leute mit einem die Mittelstandsgrenze überschreitenden Einkommen gehören. (Zuruf: Arme Börse! Große Heiterkeit.) Redner erklärt sich bereit, sich mit Herrn Gröber über eine Erbschaftsteuer, mit der dieser doch einverstanden sei, zu einigen, wenn dafür die übrigen Steuern fallen gelassen würden. Gröber, der jetzt von einer Reichseinkommensteuer nichts wissen wolle, sei früher selber für Zuschläge zu den Einkommensteuern eingetreten, ebenso Konservativ. Die Frage einer Reichseinkommensteuer werde nie mehr von der Tagesordnung verschwinden. Abg. Weibel weist die Besichtigung, daß die Sozialdemokratie eine Schutztruppe der Börse sei, als unerhörte Verächtlichkeit zurück. Nach weiteren mehr persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. v. Siemens einerseits und den Abgg. Gröber und Graf Kanitz andererseits wurde die Beratung über § 6 geschlossen und dieser in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso die Schlussbestimmung, wonach die beiden neuen Steuererträge gleichzeitig mit dem neuen Flottengesetz in Kraft treten sollen. Damit ist die zweite Lesung des Flottengesetzes beendet.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kleinerer Vorlagen, zweite Lesung der beiden Deckungsanträge. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Pr. Friedland, 6. Juni. (Falsches Geld.) Seit kurzer Zeit wurde heute hier das dritte falsche Markstück angehalten. Die Falschstücke tragen die gleichartige Prägung auf dem leicht kenntlichen weichen und klangleisen Metall.
Stallupönen, 4. Juni. (Selbstmord.) Der Remontechief Niederstrafker in Rattenau hat sich erhängt, weil er dabei betroffen worden war, als er unerlaubterweise von einem Neubau Holzabfälle an sich nahm.
Argenau, 4. Juni. (Unfälle.) Gefekern wurde hier ein zehnjähriger Knabe, welcher ein Pferd geritten hatte, durch einen Sturzschlag an die Schläfe anscheinend tödlich verletzt. Zur selben Zeit und in gleicher Weise verunglückte der fünfjährige Sohn des Ortsvorstehers Lewandowski in Lipie Abbas; er erhielt einen Sturzschlag ins Gesicht und wird sein Leben lang schwer entsetzt bleiben.
Posen, 5. Juni. (Die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) wurde am Donnerstag den 7. Juni eröffnet. Auf dem Gärtnereiplatz vor dem Ritterthore erhebt sich eine förmliche Stadt, eine fast unübersehbare Flucht von Gebäuden, Schuppen und Stallungen. Bei der Anlage zur Planung des Terrains und der Verteilung der Wege halfen in der letzten Woche 130 Soldaten. Weit über 5000 landwirtschaftliche Maschinen sind ausgeführt, mehr als irgend einer der bisherigen Ausstellungen, selbst der Berliner. Eine mühselige Ueberfahrt der hohen Entwicklung der deutschen Landwirtschaft auf allen Gebieten ist auf der Ausstellung vereinigt; Hunderte und Aberhunderte ansehnlicher Thiere aus den edelsten Rassen des Landes, Saatgut, Fruchtforten, Futter- und Düngstoffe, Lehmfeld, und wissenschaftliche Darstellungen mannigfacher Art. Besonders Interesse dürften die praktischen Vorführungen der Verwendung des Spiritus zu Leucht- und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken, sowie die Darstellung des Kornhandelsbetriebes (Wampfen, Maschinenanlagen, Getreideproben in den verschiedenen Stadien, welche das Getreide im Kornhaus durchzumachen hat, graphische Darstellungen der Bewegung, des Verkehrs etc.) erwecken. Für die Eisenbahnfahrt ist nur eine einfache Fahrkarte zur Einfahrt nötig. Diese Karte wird bei Ankunft auf dem Posener Bahnhofe nicht abgegeben, sondern mit zur Ausstellung genommen und dort abgeben. Sie gilt dann auch für die Heimfahrt. Der Ausstellungspfad ist mit Spiritusglühlicht erleuchtet. Eine Schenkungswürdigkeit ist der Gabentempel mit den prachtvollen Ehrenportalen. Auf dem Plage ist Konzertmusik.

Uns Rosenbergs ist vor einigen Tagen der ca. 30 Jahre alte Besitzer einer antiken Bäckerei G. verschwinden. Er soll, trotzdem er erst seit einigen Wochen verheiratet ist, mit einer Kellnerin aus Marienwerder durchgebrannt sein. G. der vor einem Jahre aus Reichenbach

Rosenbergs zugezogen ist, hat das von seiner Frau eingebrachte Geld, sowie sämtliche Baarmittel mitgenommen. Man vermutet, daß das laubere Bärchen sich nach Berlin gewendet hat. — Das Komitee für den August-Werdemarkt in Marienburg mußte in diesem Jahre von der Marienburger Pferdelotterie 10000 Lose zurücknehmen, welche der Unternehmer nicht verkauft hatte. Das Komitee aber konnte von Glück sagen, denn unter diesen Nummern befand sich auch Nr. 132715, auf welche der erste Hauptgewinn fiel. — Die polnischen Arbeiter an dem Kleinbahnban bei Mewe legten am Dienstag die Arbeit nieder und verlangten eine Lohnerhöhung von 30 Pfg. für den Tag. Bis jetzt erhielten dieselben 2,70 Mk. für den Tag. — Durch den Stadtwachtmeister K. in Neustadt wurde der dortige Polizeiergent G. auf Anordnung des Bürgermeisters auf 24 Stunden zur Ausmüchtung in Gewahrsam gebracht. — Zu 20 Mark Geldstrafe event. vier Tagen Haft wurde der Postassistent Korotkewitsch in Schneidemühl wegen Verleitung des dortigen Bezirkskommandos von der Strafkammer Schneidemühl verurteilt. Er hatte am Schalter der Ordnung vom Bezirkskommando, die zwei portobelastete Briefe nicht mitnehmen wollte, weil sie keine verschließbare Mappe bei sich führte, zugerufen (die Briefe lagen schon 2 Tage auf der Post), daß dies eine Summe vom Bezirkskommando wäre. Der Gerichtshof glaubte dem Angeklagten, daß er nur die Ordnung gemeint habe, aber formell lag die Verleitung des Bezirkskommandos vor. Dem letzteren wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Dieser ist auch von seiner vorgesetzten Behörde in derselben Sache in eine Disziplinarstrafe genommen worden. — Ueber die Verhaftung des sächsischen Vollziehungsbeamten Altwadt aus Znowrazlaw verlannt das nähere, daß derselbe noch rechtzeitig gefaßt wurde, als er mit einer für die Kammereasse eingezogenen Summe von etwa 1000 Mark kaum das Weichbild der Stadt verlassen hatte. Das Geld wurde ihm abgenommen und er ins Gefängnis eingeliefert. Nach weiterer Mitteilung sah Al. gerade beim Stat, als ihn der Polizeikommissar wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftete. Bis jetzt sind etwa 700 Mk. Unterschlagungen aufgedeckt. Die Sache kam dadurch ans Licht, daß ein Steuerzahler angefordert wurde, einen Betrag zu entrichten, den er bereits bezahlt hatte. Al. hatte den Betrag ebenfalls unterschlagen. Der Verhaftete soll durch flottes Leben, besonders aber Kartenspiel, auf die abschüssige Bahn gedrängt worden sein.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. Juni 1870, vor 30 Jahren, starb auf seinem Landgute Gadskill bei London der englische Romanschristler Charles Dickens, genannt Daz, der sich durch scharfe Beobachtung und drolligen Humor auszeichnet. Sein Sittenroman gewährt nicht bloß Unterhaltung und Belehrung, er sucht auch Missethäter aller Art zu rügen und allenthalben das Los der Armen und Bedrückten zu bessern. Seine Wirksamkeit gehört zu den wohlthätigsten, die je ein Schriftsteller geübt. Er wurde am 7. Februar 1812 zu Landport bei Portsmouth geboren.

Thorn, 8. Juni 1900.

(Die Teilnehmer an der Studienreise der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch West- und Ostpreußen) fahren am Dienstag den 12. Juni 6 Uhr 33 Min. früh von Bosen ab zur Besichtigung des Rittergutes des Herrn Wegner in Ditaszewo, darauf erfolgt die Besichtigung der Zuckerfabrik Culmsee; übernachtet wird in Graudenz.

(Uebungsmannschaften.) Zur Ableistung einer 14tägigen Uebung sind im Laufe des gestrigen Vormittags eine größere Anzahl Uebungsmannschaften der Landwehr-Infanterie hier selbst eingetroffen und bei den Infanterie-Regimentern von Borden und von der Marwitz eingeteilt. Es sind die Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Graudenz, Osterode, Dt.-Ehlan und Marienburg. Die Mannschaften aus dem hiesigen Landwehrbezirk sind gestern zu gleichem Zwecke an das Infanterie-Regiment von Grolmann zur Uebung gelangt. Die Uebung dauert bis zum 20. Juni, an welchem Tage sämtliche Uebungsmannschaften wieder zur Entlassung gelangen werden. Die zweite Uebungsrate dieser Kategorie soll zu einer 14tägigen Uebung beim Infanterie-Regiment von der Marwitz in der Zeit vom 21. Juni bis zum 4. Juli einberufen werden. Die Uebungsmannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn sollen diese Uebung in Dt.-Ehlan beim Infanterie-Regiment Graf Dönhoff absolvieren.

(Wegbaueihilfe.) Der Provinzialauschuss hat den Gemeinden Gramschin und Leibisch zum Ausbau des Weges von Gramschin nach Leibisch eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.
(Wesfischwechsel.) Herr Gastwirt Lool zu Dittlotshin hat kein an der russischen Grenze gelegenes Grundstück an Frau de Comin zu Bahnhof Dittlotshin für den Preis von 19500 Mk. verkauft. Die Uebergabe soll erst zum 1. Oktober erfolgen.

(Eine Anzahl goldene Uhren) sind nach einer Veröffentlichung des Herrn Ersten Staatsanwalts hier selbst unrechtmäßig veräußert worden. Der Herr Erste Staatsanwalt erucht, die Uhren, welche die Nummern 9976, 143290, 76746, 162921, 162924, 2063, 9982, 143158, 166323, 99146, 99863, 26642 tragen, anzufinden und Nachricht an die hiesige Staatsanwaltschaft zu den Akten 4 J. 32800 gegen Zawadski zu geben.

Sport.

Internationale Steeple-Chase in Berlin-Carlshorst. Das am Montag in Carlshorst abgehaltene internationale Rennen hatte sich eines ungeheuren Andranges des Publikums zu erfreuen. Im

großen und ganzen waren die Favoriten wenig glücklich, sodaß die Buchmacher einen glänzenden Tag hatten. Den großen Preis (20 000 Mk.) im Steeple-Chase gewann „Diamant“ unter Leutnant Suermondt, der das gefährliche Carlsborfer Hinderniß mit geradem großartiger Eleganz nahm.

Mannigfaltiges.

(Der Berliner Polizeibericht) verzeichnet von den Pfingstfeiertagen 6 Selbstmorde und 3 Selbstmordversuche.

(Kommerzienrath Hoffe aus Dresden), der nach großen Unterschlagungen beim Albertverein zu längerer Gefängnisstrafe verurtheilt und wegen schwerer Erkrankung kürzlich aus der Strafanstalt Hoheneck vorläufig entlassen wurde, ist Sonnabend Mittag seinen Leiden erlegen.

(Wegen unerlaubter Kneipereien) wurden vor kurzem in Regensburg fünf Schüler der oberen Klassen der Realschule dimittirt; auch an einem der dortigen Gymnasien sollen Schüler dimittirt worden sein.

(Zahlreiche starke Gewitter) gingen während der Montagnacht und Dienstag früh in Hamburg und Umgegend nieder. Das Offizierskasino in Wandersbeck wurde vom Blitz getroffen und brannte vollständig nieder, eine Anzahl werthvoller Gemälde wurde vernichtet; ein zweiter Blitzschlag traf die Kaserne, ohne jedoch zu zünden. Außerdem werden eine Reihe weiterer durch Blitzschlag verursachter Schäden gemeldet; Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

(Selbstmord.) Ein auf Posten schlafend angetroffener Soldat hat sich in Rölln auf Fort 14 erschossen.

(Eine Räuberbande) drang in die Ortsgast Urinitshan, Bezirk Taganrog, am helllichten Tage in das Gemeindeamt ein, tödtete durch Revolvergeschüsse vier Polizisten und beraubte die Kasse, in welcher sich 30 000 Rubel befanden. Von den Räubern fehlt jede Spur.

(Eine Schiffskatastrophe) wird aus Ostasien gemeldet. Nach einem Telegramm aus Shanghai wurde bei den

Karimon-Inseln der Dampfer „Hotang“ von dem Dampfer „Sri-Pringana“ in den Grund gehöhrt, wobei 30 Passagiere umkamen. Die übrigen Reisenden und die Besatzung retteten sich schwimmend nach den Karimon-Inseln, von wo sie durch einen Dampfer nach Singapore befördert wurden.

(Das „Hydra“- und Gutscheinsystem), das sogenannte „Schneeballsystem“, scheint sich trotz aller Warnungen in den Tageszeitungen immer mehr auszubreiten und geschäftlich immer größeren Schaden zu verursachen. Es werden nicht bloß Uhren, Fahrräder, Nähmaschinen u. dergleichen des Schneeballsystems vertrieben, sondern der Verkehr erstreckt sich gegenwärtig schon auf Zigarren, Leberzieher, Eßbestecke u. a. m. Das Hauptlochkittel der Gutscheinverkäufer ist das Angebot eines Fahrrades für 7 Mk. Wer einen Berechtigungsschein für 7 Mk. gekauft hat, hat die Verpflichtung, weitere vier Gutscheine zu kaufen, hat also 35 Mk. bezahlt. Diese vier Scheine kann er weiter verkaufen, und jeder, der einen solchen Schein kauft, hat wieder die Verpflichtung, neben diesem vier Gutscheine zu erwerben. Dies sind bis dahin im ganzen 25 Gutscheine zu 7 Mk. = 175 Mk., die das Rad kostet. Wollen nun sämtliche Reflektanten ein Rad haben, so müssen 25x5, also 125 Personen, Gutscheine gekauft haben. Wenn die 125 Personen, die doch auch nicht ihr Geld zum Fenster hinauswerfen oder für andere Leute die Beche bezahlen wollen, je ein Rad erhalten, so müssen 125x25 = 3125 Gutscheine à 7 Mk. = 21 875 Mk. verkauft sein. Wenn nun gar diese 3125 Personen Fahrräder erhalten wollen — darauf geht doch ihr Bestreben gerade wie bei allen vorhergehenden, dafür, daß sie 7 Mk. zahlen, wollen sie ihr Fahrrad, — so gehören dazu 3125x25 = 78 125 Gutscheine à 7 Mk., gleich 546 875 Mk. Daß die ganze Sache ein Ding der Unmöglichkeit ist, muß jeder einsehen, der rechnen kann. Ebenso klar ist es aber auch, daß der Unternehmer ein glänzendes Geschäft dabei macht, indem eine ganze Anzahl Personen 7 Mk. bezahlt hat, diese Leute aber schließlich kein Rad bekommen, weil nicht sämtliche zum Erhalt

eines Rades notwendige Gutscheine verkauft sind. Der Unternehmer erzielt also für das Fahrrad nicht 175 Mk., sondern einen viel höheren Preis. Wenn eine Gegend abgegrast ist und die Unternehmer sehen, daß sie ihre Gutscheine nicht mehr los werden können, weil der feltene Fall eingetreten ist, daß wirklich einmal gewisse Leute „alle“ geworden sind, dann verschwinden sie und „beglicken“ eine andere Gegend. Die paar Fahrräder der ersten Serie, die nach dem Verkauf von 125 Scheinen in eine solche Gegend gekommen sind, waren bloß Lockmittel. In Baden erlassen die Gemeindebehörden bereits öffentliche Anrufe, worin vor dem Schwindel gewarnt wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wermann in Thorn.

Amliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 7. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision nancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750-761 Gr. 148 bis 150 Mk., inländ. bunt 687-703 Gr. 126 bis 133 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 Gr. 141 Mk., transito feinkörnig 668 bis 720 Gr. 102-104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650 Gr. 129 1/2 Mk., transito große 591 bis 612 Gr. 106-107 Mk.

Hafser per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 Mk.

Hamburg, 7. Juni. Mühl fest, loco 60. — Raffee behauptet, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6.55. Wetter: bedeckt.

9. Juni: Sonn.-Aufgang 3.40 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.18 Uhr. Mond.-Aufgang 4.26 Uhr. Mond.-Unterg. 1.14 Uhr.

Vogelfreunde wird die Mittheilung interessieren, daß die Firma Hoflieferant Gustav Voh, Köln a. Rh., für ihre seit 15 Jahren glänzend bewährten, 100fach preisgekrönten „Vogelfutter-Spezialitäten mit der Schwalbe“ am hiesigen Plage eine Niederlage unterhält, welche das Voh'sche Broschüren über Pflege und Zucht der

Staubvögel jedem gratis verabfolgt. Sie Inserat.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 8. Juni.

Benennung	niedr. Preis	höchst. Preis	
		1900	1901
Weizen	100 Kilo	14 40	14 80
Roggen	„	13 50	13 80
Gerste	„	12 40	12 80
Hafser	„	12 40	12 80
Stroh (Misch-)	„	4 —	—
Den.	„	5 50	6 50
Koch-Größen	„	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 20	2 75
Weizenmehl	„	—	—
Roggenmehl	„	—	—
Brot	2,3 Kilo	— 50	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bauchfleisch	„	— 90	1 —
Kalb- und Schweinefleisch	„	— 80	1 —
Schweinefleisch	„	1 —	1 20
Hammelfleisch	„	1 10	1 20
Geräucherter Speck	„	1 40	1 50
Schmalz	„	1 40	—
Butter	„	1 60	2 20
Eier	„	2 40	2 60
Krebse	„	2 50	4 —
Wale	1 Kilo	2 —	2 40
Bresse	„	— 60	— 70
Schleie	„	— 80	1 —
Hechte	„	— 80	1 20
Karasschen	„	— 80	1 —
Wasserschmalz	„	— 80	—
Bänder	„	1 40	—
Karben	„	1 60	—
Parbieren	„	— 60	—
Beißfische	„	— 20	— 30
Milch	1 Liter	— 12	—
Petroleum	„	— 22	— 25
Spiritus	„	1 30	—
(denat.)	„	— 35	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 60 bis 80 Bfg. pro Mandel, Blumenkohl 10-30 Bfg. pro Kopf, Salat 3-5 Bfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Bfg. pro 2 Bund, Radieschen 5-10 Bfg. pro Bund, Spinat 8-10 Bfg. pro Pfund, Petersilie 5 Bfg. pro Pack, Zwiebeln 20-25 Bfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Bfg. pro Bund, Sellerie 10-15 Bfg. pro Knolle, Rettig — Bfg. pro Stck., Meerrettig 20-35 Bfg. pro Stange, Stachelbeeren 25-30 Bfg. pro Bfd., Morcheln — Bfg. pro Mandel, Spargel 0.80 bis 1.20 Mk. pro Kilo. — Buten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2.50-3.00 Mk. pro Stück, Enten 2.50 bis 3.00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1.20 bis 1.80 Mk. pro Stück, junge 0.90 bis 1.60 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Bfg. pro Paar.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Waagen und Waagen in den Geschäftskontoren der Reichstadt, sowie der Fischer-, Bromberger- und Saffoberstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Reichmeister Braun, welcher Schillerstraße Nr. 11, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn den 6. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Thorn, Katharinenstr. 8.

Fahrrad zum Atelier.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Voh'sches Vogelfutter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt und für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Bfg. erhältlich in Thorn bei

Volkmar Hoppe,

Brückenstraße 34, 1.

Tapeten

neueste Muster, in größter Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Coppertikusstr. Nr. 39.

Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, ist frei für Menschen und Haustiere, à 50 Bfg. und 1 Mk. zu haben nur in der königlichen Apotheke A. Pardon, Annen-Apotheke und Rath's-Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Regen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.

Schweinfurt, 11. Febr. 1899.

L. Kross, Möllerei.

Wohnung v. 2-3 Zimmern

möglichst mit Lande oder Balkon zum 1. Juli auf Bromberger Vorstadt zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe erbittet umgehend.

Gerichtsaktuar Fabricius-Ebbing,

Petrifstraße 10.

Marquisen-Drell und Leinen,
jede Art Rohleinen für Felts, wasserdichte, imprägnirte Felts für Dachschrägen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, wasser- und feuerbeständige Baumwolltuch, Sommer-Pferbedecken aus karriertem Drell empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seidenfärberei
Gardinenwäscherei und Appretur mit Dampftrieb
von
W. KOPP
Seglerstraße Nr. 22 Thorn Seglerstraße Nr. 22,
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Wollmarkt Nr. 9, Filiale: Danzigerstraße Nr. 164,
Filiale in Graudenz: Kirchenstraße Nr. 1,
empfiehlt sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Garderobe, Sammet- und Seidenstücken, Teppichen, Gardinen, Sildereien, Spitzen, Wänden, Schirmen u. s. w.
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu, in allen modernen Farben aufgefärbt.
Sämmtliche Anträge werden aufs sauberste und schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Locomobilen,
Exceter-Dampf-Dreschmaschinen und
Telescop-Stroh-Elevatoren,
Ruston-Proctor & Co.
empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung Posen,
Reihe 48, Stand 143.

Schiffer
erhalten Beschäftigung.
Pleho, Wellienstr. 103.
Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erst. Brombergerstr. 60, Laden.
Füchtiger
Maurerpolier,
der polnischen Sprache mächtig, für umfangreiche Neubauten der Bundesfabrik Nitrowitz von sofort bei hohem Lohn verlangt.
Paul Richter,
Maurermeister,
Wöblirtes Zimmer
zu vermieten Schillerstraße 4, II.

Wannen-
u. Römische Bade-Anstalt
Baderstr. 14 THORN, Baderstr. 14,
hat
Dampf-Kastenbad
eingerrichtet. Verabfolgt werden:
Wannen-, Douche-, Römisch-Irische-, Dampfkasten- und kohlen-saure Bäder.

Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,
Godesberg a. Rh.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Haus- und Dekorationsfahnen aller Art, Schärpen, Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.
Theaterdekorationen aus eigenen Ateliers.
Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

Junger, gebildeter Kaufmann,
Besitzer des einj. freiw. Zeugn., sucht für seine Neujahrsbesuche Beschäftigung in Abtheilungen, Buchführungen u. s. w. Aug. u. B. 100 a. d. Geschäftstr. d. J.
Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Franz Zähler.
Mächtern, unverheirateten
Hausdiener
in d. t. von sofort
M. Kalkstein v. Oslowski.

Ein Laufburche
wird verlangt. **Oskar Klammer,**
Fahrradhandlung.
Ein Papagei,
sehr viel und gut sprechend, jung, sehr posierlich, ist nebst großem Bauer zu verkaufen.
Moskauer Panoptikum.
2 fein möblirte Zimmer billig zu vermieten. Gerechtfert. 26, II. Möbl. Zimm. z. v. Strobaudstr. 24, pt.

S. v. J. ob. 1. u. 15. April: Fort- und Wirthsch.-Beam., Kommiss., Ober-Kelln. m. u. o. Kant., Koch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Küch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Boigte, Lehr. i. Dr., Wirth. und Kochmann, Stuben-mädch., f. Hotel, Stadt u. Land, Stäg., Buffetkelln., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. u. Küchl., Koch. u. hmit. Dienst-mädch. für Hotel, Restaur. u. Privatb. Stäg. erhält jed. sch. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlich. i. Rest. u. Gärt. epf. Lohnkell., Köche u. Köchin.
St. Lowandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Fahrrad Brennabor 7,
extra feines Tourenrad, sehr gut erhalten, mit Touristenkappe, Werkzeug-tasche, Laterna, Kilometermesser, Reservelaufmanteil billig zu verkaufen.
Thalstraße 22, part.
Wohnungen
Bäckerstraße 16, I.

Gesucht Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, Koch-parterre, zum 1. Oktober er. Angeb. mit äußerster Preisangabe unter H. J. durch die Geschäftsst. d. Htg. erbeten.
Laden
mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäfte Keller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Ein Laden
nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermieten. In erst. Brückenstraße 14, I.
Herrschaffl. Part. Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdebox für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

Verlegungshalber ist die Wohnung von Herrn Major Golden, Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtfert. 9.
**Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erst. Gerechtfert. 9.
Wohnung, 3 Zimm. und Küche
u. 1 Stube m. Küche, sowie Pferdebox zu vermieten. Wellienstraße 135, Näh. Brombergerstraße 58, Wodtko.**

Eine Wohnung,
3. Etage, 3 Zimmer, Alkoven, Entree und Zubehör, billig zu vermieten.
L. Zahn, Coppertikusstr. 39.
Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.
Heiligegeiststraße 13.
Verlegungshalber 3- und 5 Zimm.
Borderwohnungen
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Wohnung von 5-6 Zimmern,
Entree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, Coppertikusstraße 7, zu vermieten.
Clara Lootz.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres durch Herrn O. Greiser dabeif.
Ein möbl. Zim., m. a. o. Burschen-
gelag, sof. z. v. Culmerstr. 15.